

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Waldbronn



Ausgabe August bis Oktober 2024

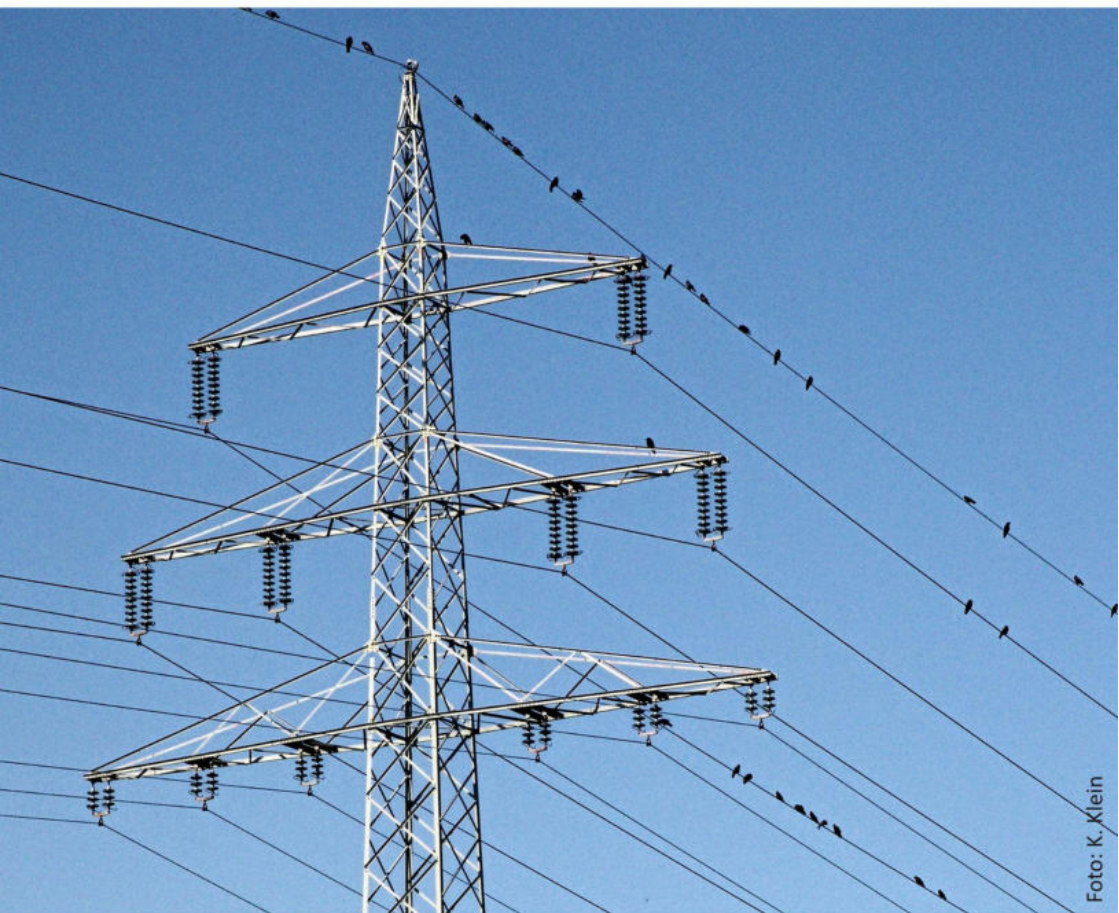


Foto: K. Klein

**Unsere Kirchengemeinde:
Ab 1. September in der Vakanz**

Inhalt

- 3 ... Seite 3
- 4 Pfarrer Waidler: Vorwort
- 5 Ankündigung Erntedankfest und 40 Jahre Gemeindezentrum
- 6 Was sich in der Vakanzzeit ändert
- 7 Erinnerung an Adonia-Musical
- 8 Spendenaufruf „Woche der Diakonie“
- 9 Nachrichten / Gottesdienstankündigung
- 10 Gottesdienste August bis Oktober 2024 / Kasualien
- 12 Damals als es hieß: „Unser neues Gemeindezentrum“
- 15 Seite für Kinder
- 16 Konfirzeit
- 18 Meine Konfirmation 1945
- 19 Gruppen und Kreise

Kontakte und Adressen

Evang. Kirchengemeinde Waldbronn

Goethestraße 8, 76337 Waldbronn

Tel.: 07243 61679

Email: waldbronn@kbz.ekiba.de

Internet: www.ev-kirche-waldbronn.de

Pfarramt:

Waltraud Anderer, Tel.: 07243 61679

Montag bis Freitag 10.00 - 11.00 Uhr

Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr

Pfarrer (bis 31.8.2024):

Andreas Waidler, Tel.: 07243 526479

Vorsitzende des Ältestenkreises:

Julia Kraft, Tel: 07243 608976

Vakanzverwaltung:

Pfarrer Holger Jeske-Heß

Tel. 07202 94010

Kasualien:

Pfarrerin Ulrike Rauschdorf,

Tel. 07237 3292778

Bankverbindungen:

Evang. Kirchengemeinde

IBAN: DE32 6605 0101 0001 0405 00

Sparkasse Karlsruhe

Diakoniesammlung / „Brot für die Welt“

IBAN: DE66 6609 1200 0100 4987 07

Volksbank Ettlingen

Redaktionsschluss für Ausgabe November bis Januar: Freitag, 11. Oktober 2024.

Lob, Kritik, Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an klein.partner@t-online.de

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Waldbronn

V.i.S.d.P. Pfarrer Andreas Waidler

Redaktion:

Helmut Becker, Gerda Ischen, Klaus Klein,

Elisabeth Passarge, Andreas Waidler

... Seite 3

„Jesus Christus, gestern und heute,
und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Hebräer 13,8)

Gerne erinnere ich mich daran, mit meinen Eltern in der jetzigen Kinderkrippe „Villa Kinderbunt“ den Gottesdienst besucht zu haben, als das Gemeindezentrum noch nicht gebaut war. Eine große Freude hatte ich immer daran, das Opfer, das mir meine Eltern in die Hand gaben, in eine schöne große Kirche mit Schlitz einzuwerfen. Es gab damals Personen in unserer Gemeinde, die einen Traum, eine Vision hatten von einem eigenen Gebäude, in welchem die evangelischen Christen Gottesdienst feiern könnten. Diesen Menschen war es wichtig, einen Ort zu finden, an dem man sich gemeinsam treffen und Gottesdienst feiern kann. Dass daraus das heutige Gemeindezentrum entstanden ist, ist diesen Personen zu verdanken. Deshalb feiern wir dieses Jahr 40 Jahre Gemeindezentrum.

Dass heute die Mitgliederzahlen und die Kirchenbesuche auf einem deutlich niedrigeren Stand sind als selbst zu Zeiten, in denen es das Gemeindezentrum noch nicht gab, stimmt mich traurig. Warum spricht es sich nicht herum, dass es einen Ort gibt, an dem ich mich mit Anderen zum Gottesdienst treffen kann, gute und positive Botschaften mit nach Hause nehmen kann und Stärkung für den Alltag erfahre? Mir tut es dann immer auch für die Personen leid, die sich einbringen und jeden Sonntag treu ihren Dienst tun. Wenn es nur noch wenige sind, dann hat das zumindest den Vorteil, dass man sich kennt und umeinander weiß. Neue Wege sollten wir als Gemeinde deshalb auch in kleinen Gruppen miteinander gehen in dem Vertrauen, dass unser Herr Jesus Christus mitgeht und uns in unserem Tun nicht alleine lässt. In diesen schwierigen Zeiten wünsche ich mir Personen, die sich noch Träume und Visionen von Kirche bewahrt haben und davon überzeugt sind, dass Kirche für unsere Gesellschaft, für unser Leben nach wie vor wichtig ist. Lassen Sie uns deshalb als kleiner gewordene Gemeinschaft auf dem Wege bleiben – und vielleicht werden wir eines Tages auch wieder etwas größer!

Von unserem Redaktionsmitglied
Helmut Becker



Foto: K. Klein

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Abschiede sind eine komplizierte Sache – oft in Verbindung gebracht mit wechselvollen Bildern wie dem „weinenden und dem lachenden Auge“ oder den „zwei Herzen in einer Brust“. Der österreichische Arzt und Dramatiker Arthur Schnitzler fasst meine Gefühlslage der letzten Wochen kurz und prägnant in Worte: „Der Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange auf ihn freut.“

Abschiede sind eine komplizierte Sache:

Ja, ich freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen, die in wenigen Wochen auf mich warten. Ich freue mich darauf, meine ganze Kraft und Energie zukünftig in die Seelsorge investieren zu können – all das ist wahr.

Aber auch das ist eben wahr:

Dass der Abschied schmerzt. Weil mir viele Menschen hier sehr ans Herz gewachsen sind. Weil ich dankbar bin für die gemeinsame Zeit, in der ich Waldbronner Gemeindepfarrer sein durfte. Weil die vielen „letzten Male“ der vergangenen Wochen in mir ein starkes Gefühl von Wehmut auslösen. Weil meine Gedanken auch in die Zukunft schweifen und ich hoffe, dass die Menschen unserer Kirchengemeinde den Mut haben, weiterzumachen, sich auch auf Neues einzulassen und dass sie dabei gut begleitet sind.

Abschiede sind eine komplizierte Sache – das ist wahr!

Und doch bieten Abschiede auch immer

eine Chance – und diese Chance heißt Anfang. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Chance sehen und ergreifen und nutzen können.

Wie gut ist es, dass wir uns in der ganzen Komplexität von Abschieden und Anfängen getragen wissen dürfen: Von dem, der mit uns geht und uns begleitet. Der, dessen



Zuwendung zu uns keinen Anfang und kein Ende hat.

Das macht mir Mut und lässt mich hoffen, dass wir – wenn auch

vielleicht auf unterschiedlichen Wegen – in eine gute Zukunft gehen können.

Dazu wünsche ich uns Gottes Segen:

*Möge der Wind uns Auftrieb geben,
unsere Flügel tragen und uns erheben
über alle Hindernisse, Unebenheiten und
Widerstände hinweg.*

*Möge der Regen unser Land feuchten, uns
Zuversicht geben,
einen festen Glauben und eine starke Hoff-
nung, allem zum Trotz und alle Tage neu.*

*Möge die Sonne uns Wärme schenken, ein
weites Herz und große Gedanken,
die uns erheitern, Gelassenheit geben und
fröhlich machen.*

(nach einem Segenswunsch von
Kurt Rainer Klein)

Ich verabschiede mich – auch von allen, die am 21. Juli nicht dabei sein konnten, sage von Herzen „Danke!“ und „Auf Wiedersehen!“ und bleibe im Glauben verbunden.

Ihr Pfarrer Andreas Waidler

Sonntag
6. Okt. 2024, 10 Uhr

Wir feiern nicht nur

ERNTEDANK

sondern auch **40-jähriges Bestehen**
unseres **Gemeindezentrums**.

Dazu möchten wir Sie ganz herzlich einladen! Wir wollen mit Ihnen das Erntedankfest und unser Jubiläum mit einem Gottesdienst und einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen feiern.

Für den Erntedank-Altar bitten wir um Spenden (Obst, Gemüse, Lebensmittel).

Für das Mittagessen ist gesorgt, Salat- und Kuchenspenden für das Buffet sind jedoch sehr willkommen.

Die Spenden für den Erntedank-Altar werden danach an den Tafelladen in Ettingen weitergeleitet.

Wie es in der Vakanzzeit weitergeht

Ab 1. September beginnt für unsere Gemeinde wieder eine Zeit ohne eigenen Gemeindepfarrer.

Aber, nur Mut, „verwaist“ sind wir deshalb nicht.

Vieles wird auch weiterhin seinen gewohnten Gang gehen: Gruppen und Kreise werden sich auch wie bisher eigenverantwortlich treffen. Auch die Gottesdienste werden weiterhin stattfinden, vielleicht das eine oder andere Mal mit abweichenden Anfangszeiten. Insgesamt wird der Kirchengemeinderat in besonderer Weise engagiert sein, das kirchliche Leben aufrecht zu erhalten.

Mit Herrn Pfarrer Holger Jeske-Hess (Pfarrer der Evang. Kirchengemeinde in Spielberg) bekommen wir einen kompetenten Vakanzverwalter. Während der Vakanzzeit wird er die pfarramtliche Geschäftsführung übernehmen und ist kraft seines Amtes stellvertretender Vorsitzender des Kirchengemeinderats.

Frau Pfarrerin Ulrike Rauschdorf übernimmt, wie auch schon während der Vakanzzeit nach Frau Roller, die Kasualvertretung. Sie wird zwei Mal pro

Monat bei uns Gottesdienst halten und ist ansonsten für die Vorbereitung und Durchführung der Kasualien (Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen) zuständig. Da sie auch in gleicher Funktion für die evangelische Gemeinde in Auerbach zuständig ist,

braucht es guten Willen und Flexibilität bei Terminkollisionen und -überschneidungen.

Ein weiterer Teil der Gottesdienste wird von wechselnden Pfarrern im Ehrenamt und Ruhestand und von Prädikanten übernommen.

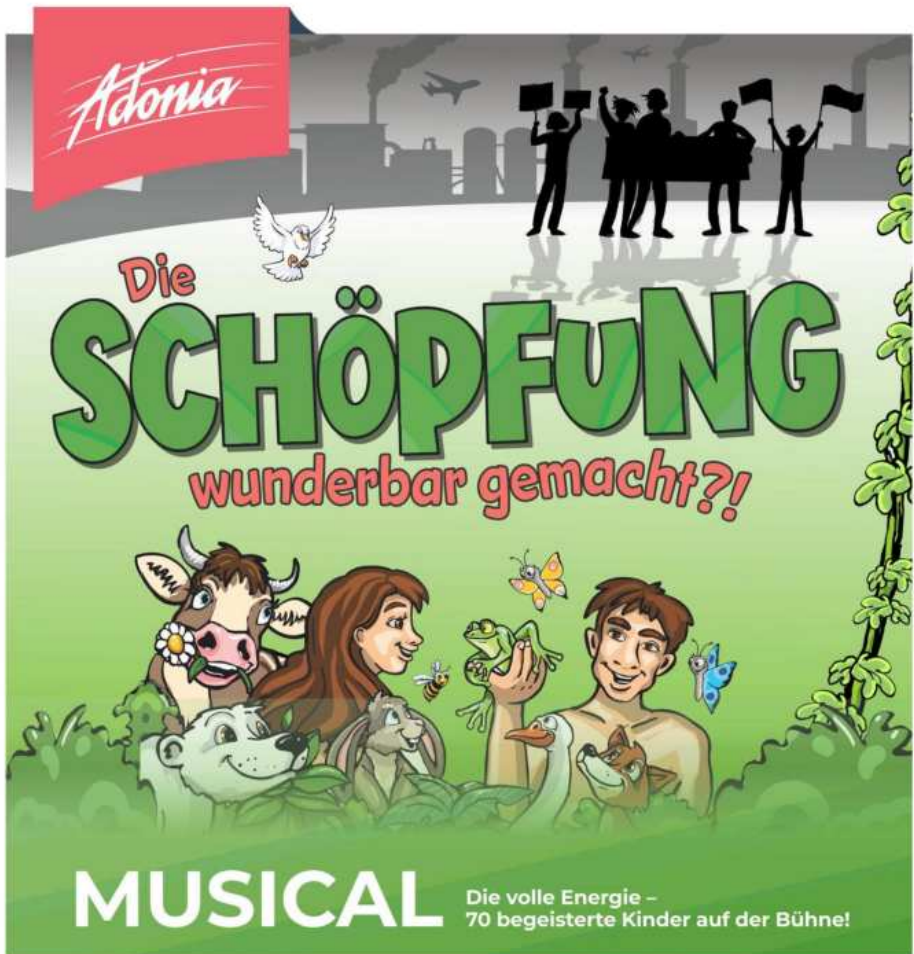
Zu guter Letzt bleibt der (zahlenmäßig leider nicht vollständig besetzte) Kirchengemeinderat auch weiterhin engagiert, die während

der Vakanzzeit auch weiterhin laufenden Aufgaben und Projekte – Strategiereformprozess und den Bau unserer Außenanlage um nur mal zwei zu nennen – anzugehen, weiterzuentwickeln und zu einem guten Abschluss zu bringen. Und natürlich auch alles dafür zu tun, dass unsere „pfarrerlose“ Zeit hoffentlich bald wieder vorbei sein wird.

Julia Kraft

Vorsitzende des Kirchengemeinderats





Samstag, 10. August, 16 Uhr
Kurhaus Waldbronn
Etzenroter Straße 2

Veranstalter:

Evang. Kirchengemeinde Waldbronn und

Kinder- und Familienzentrum der Kath. Kirchengemeinde Waldbronn-Karlsbad

Einlass eine Stunde vor Konzertbeginn

EINTRITT FREI - FREIWILLIGE SPENDE

Weitere Konzerttermine und Infos unter:

www.adonia.de



schweren Lebenskrise. Raum für Mut, wenn der Job weg ist und Zukunftsangst über einen hereinbricht.

Die Diakonie unserer Landeskirche öffnet Räume für solche Lebenssituationen, will Perspektiven aufturn, beraten und begleiten. In Beratungsstellen und stationären Einrichtungen, auch in der persönlichen Begegnung von Mensch zu Mensch. Hier finden Hilfsbedürftige Gehör für ihr Anliegen und Ermutigung. Um Nächstenliebe in diesem Sinne Wirklichkeit werden zu lassen, sind bei uns in Baden viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende der Diakonie

„Raum geben – aus Liebe“ lautet das Motto der diesjährigen Woche der Diakonie.

Es gibt Situationen im Leben, wo es dringend an Raum fehlt: Raum für Zuwendung bei Einsamkeit im Alter oder bei Krankheit. Raum als ein Zuhause und Rückzugsort bei Verlust der Wohnung. Raum für Trost und Hoffnung in einer

unterwegs.

Mit der Sammlung zur Woche der Diakonie 2024 bitten wir Sie um eine Spende. Jede einzelne Spende öffnet Raum für Hilfe – in Ihrer Gemeinde vor Ort, in Ihrem Kirchenbezirk und in ganz Baden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

Volker Erbacher, Pfr.
Diakonie Baden

Spendenkonto: **Evang. Kirchengemeinde Waldbronn**
IBAN DE66 6609 1200 0100 4987 07

Stichwort: Woche der Diakonie

Partnerschaft der Frauen Potsdam / Waldbronn

Seit nunmehr 30 Jahren begegnen sich Waldbronner und Potsdamer Frauen. Sie machten sich damals gemeinsam auf den Weg und haben in jährlichen wechselnden Treffen viel erlebt, kennen gelernt, bestaunt und sich gemeinsam gefreut, immer mit dem Glauben an Jesus Christus im Mittelpunkt. Dabei sind so manche dauerhafte Freundschaften entstanden.

Nun sind sie 30 Jahre älter geworden und die Möglichkeiten, sich über eine so große Distanz weiterhin zu treffen, nehmen ab.

Dies ist der Grund, warum beim dies-

jährigen Besuch einer sechsköpfigen Gruppe aus unserer Gemeinde bei der Sterngemeinde Potsdam vereinbart wurde, die offizielle Partnerschaft der Frauen zu beenden.

So fiel in die Feier des 30-jährigen Bestehens der Partnerschaft „Frauen begegnen Frauen“ so mancher Wermutstropfen und man versprach sich gegenseitig, sich nicht aus den Augen zu verlieren.

Zur Erinnerung und zum Trost konnten die Frauen eine umfassende Chronik über alle stattgefundenen Treffen entgegennehmen.

Reformationsgottesdienst des Kirchenbezirks

31. OKTOBER 2024
19.30 Uhr

Johanneskirche
Ettlingen

„Du, meine
Seele singe“

500 Jahre evangelisches Gesangbuch

**Gemeinsamer Gottesdienst
des Kirchenbezirks zum Reformationstag**

Dekan Dr. Martin Reppenhausen

Musikalische Gestaltung: Bezirks-Chor Karlsruhe-Land
Bezirkskantorin Anke Nickisch & Kantor Johannes Link



Gottesdienste

| | |
|------------------------|--|
| 4. August Sonntag | 10. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 11. August Sonntag | 11. Sonntag nach Trinitatis Hausgottesdienst |
| 18. August Sonntag | 12. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 25. August Sonntag | 13. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 1. Sept. Sonntag | 14. Sonntag nach Trinitatis <i>Taufsonntag</i> 10.00 Gottesdienst mit Taufe |
| 8. Sept. Sonntag | 15. Sonntag nach Trinitatis 11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Kurparkfests |
| 10. Sept. Dienstag | 16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt, Saint-Gervais-Ring 4 |
| 13. Sept. Freitag | 15.00 Uhr: Trauung Klosterkellerei Maulbronn |
| 15. Sept. Sonntag | 16. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Zentraler Regio-Gottesdienst in Spielberg |
| 22. Sept. Sonntag | 17. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 29. Sept. Sonntag | 18. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 6. Oktober Sonntag | Erntedankfest und 40 Jahre Gemeindezentrum 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, anschließend gemeinsames Mittagessen |
| 8. Oktober Dienstag | 16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt, Saint-Gervais-Ring 4 |
| 13. Oktober Sonntag | 20. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |



Der **HERR** heilt, die
sind, und verbindet i

Freude und Trauer



Taufen:

Namen gelöscht aus Gründen des Datenschutzes



Trauungen:

Namen gelöscht aus Gründen des Datenschutzes



Bestattungen:

Namen gelöscht aus Gründen des Datenschutzes

Taufen, Trauungen und Bestattungen vom 15. April bis 15. Juli 2024

Gottesdienste (Fortsetzung)

| | |
|---------------------------|--|
| 20. Oktober Sonntag | 21. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 27. Oktober Sonntag | 22. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Taufe |
| 31. Oktober Donnerstag | Reformationstag – Johanneskirche in Ettlingen 19.30 Uhr: Gemeinsamer Reformationsgottesdienst des Kirchenbezirks |

Wenn nichts anderes angegeben, finden die Gottesdienste im Gemeindezentrum, Goethestraße 8, statt. Bei den Gottesdienstterminen können sich Änderungen ergeben. Wir verweisen auf das jeweils aktuelle Amtsblatt und auf unsere Homepage www.ev-kirche-waldbronn.de.

zerbrochenen **Herzens**
ihre **Wunden.**

PSALM 147,3

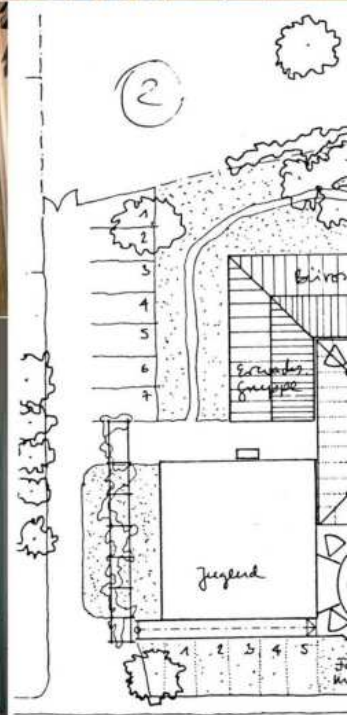
Damals, als es hieß: „Unser

Den ernsthaften Willen zum Bau eines neuen Gemeindezentrums mit einem zentralen sakralen Raum brachte der damalige Kirchengemeinderat 1976 mit einem Hilferuf an die Gemeindemitglieder zum Ausdruck, denn damals war kirchliches Leben nur noch in sehr beengten Verhältnissen des alten Gemeindehauses möglich. Es dauerte sechs Jahre, bis es 1982 endlich so weit war, sich konkret mit der Planung und Gestaltung des neuen Gemeindezentrums auseinanderzusetzen. Der Baubeschluss war gefasst und der Auftrag an den Architekten, das Baubüro Rossmann und Partner erteilt, dazu die Bildung eines 16-köpfigen Bauausschusses.

Es wurde ein Modell angefertigt, damit sich die Gemeindemitglieder ein Bild von dem geplanten Vorhaben machen konnten. Noch ist der Bau ein finanzielles Wagnis. Die Bausumme von 2,2 Mio. DM war zwar vom Oberkirchenrat bewilligt, außer den Ersparnissen der Kirchengemeinde von 150.000 DM war aber davon auszugehen, dass Baudarlehen aufgenommen werden mussten.

Der Architekt Erich Rossmann war bis dahin bereits mit der Planung einer ganzen Reihe von Gemeindehäusern, Kindergärten, Altersheimen usw. im kirchlichen Bereich tätig und hatte sich bei der Badischen Landeskirche einen Namen gemacht. Dazu gab es unter seinen Projekten einige Referenzen für sakrale Räume wie die Friedhofskapelle in Rüppurr, die Jakobuskirche in der Karlsruher Nordweststadt (1970 eingeweiht, 2016 abgerissen) und die Lukaskirche in

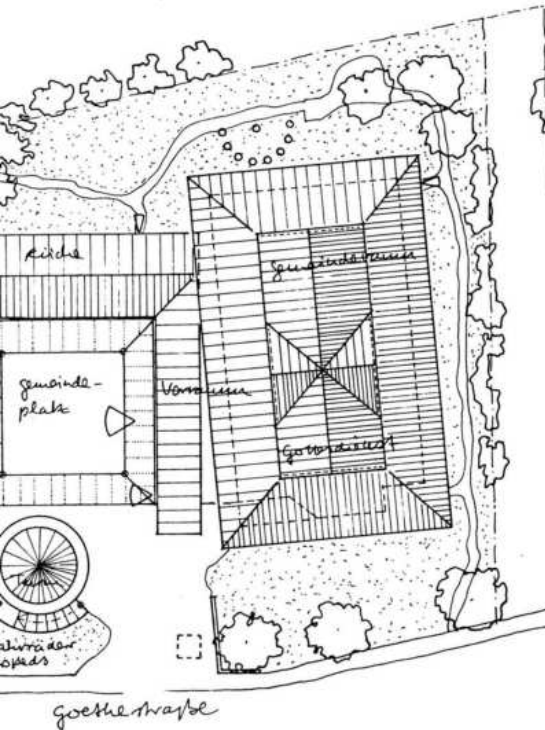
der Karlsruher Weststadt (1961). War die Lukaskirche noch ganz im Stil seines Lehrers Egon Eiermann (Kaiser-Wilhelm-



Gedächtnis-Kirche in Berlin, im Berliner Volksmund auch als „Lippenstift und Puderdose“ bekannt), so konzipierte er die Jakobuskirche nicht primär als Kirche, sondern als Multifunktionsraum, der

neues Gemeindezentrum“

ohne Aufwand als Raum für Tagungen oder andere Veranstaltungen nutzbar gemacht werden konnte.



Dieses Konzept muss er auch bei der Planung unseres neuen Gemeindezentrums vor Augen gehabt haben. Nur so scheint es noch möglich gewesen zu

sein, die Ablehnung der Badischen Landeskirche, überhaupt neue Kirchen zu bauen, zu umgehen. Ungeachtet dessen entwarf er ein Gemeindezentrum, dessen zentraler Bestandteil letztlich doch eine Kirche ist. Erich Rossmann umschreibt das so:

Kirche und Gemeinderaum sind in einem Haus zusammengefasst und über ein Foyer vom Platz aus erreichbar. Das Dach ist aus Ziegeln gemacht. Die Fassade zeigt runde Holzsäulen, Wände aus Zedernholz und einfache Fenster.

Auch wenn die Wände dann aus Ersparnisgründen nicht aus Zedernholz hergestellt wurden, ist ihm ein sakrales Gebäude in konstruktivem Holzbau gelungen, das bald nach Fertigstellung sogar mit dem Deutschen Holzbaupreis ausgezeichnet wurde.

Die Aufgabe, Gottesdienstraum und Gemeinderaum unter einem Dach, „der variabel ist und nie leer aussieht“, die Büros, die Küche, den Erwachsenen-Gruppenraum und die zukünftigen Jugendräume im alten, mit einem „Turm“ ergänzten, Gemeindehaus zu einem Ensemble zu vereinen, löste Erich Rossmann mit Hilfe eines Atrium-artigen Innenhofs. In seinem Erläuterungsbericht schreibt er:

Das Gemeindehaus ist das Haus der Menschen um Jesus. Alles, was Jesus heute den Menschen in der Gemeinde schenken will, soll hier möglich sein und gefördert werden: Große Gemeinschaft, kleine Gemeinschaft in Gruppen, Gemeinschaft zu zweit, Gemeinschaft alleine mit Gott.

Das alles kann sich sehr verschieden ausdrücken und braucht spezifische Räume und auch Räume, die vieles zulassen.

Bei aller Verschiedenartigkeit der Artikulation und der Wünsche geschieht aber doch Alles in der Gemeinde. So sind auch die Räume für Alle, für Viele und für Einige um eine Mitte gruppiert: Den kreuzgangartigen Hof, oder das Atrium, oder den kleinen Platz.

Der Platz lädt nach außen hin ein, aber er bietet auch Schutz vor dem Äußeren. Das umlaufende Glasdach gewährt Sonnenschutz und Wetterschutz. Der Platz ist Versammlungsplatz nach dem Gottesdienst, ruhiger, halböffentlicher Raum, Treffpunkt für Jugendliche, Erwachsene, Alte, Spielplatz und Ruheplatz, zusätzliches Raumangebot für Feste, Bazare, Konzerte, Theater- oder Singveranstaltungen.

Am 14. Oktober 1984 feierte man die Einweihung des neuen Gemeindezentrums mit einem Festgottesdienst, an dem der damalige Landesbischof Prof. Dr. Engelhardt die Predigt hielt.

Einheit, so mahnte der Landesbischof, sei nicht zu verstehen als „Gleichschaltung“, als Mangel an Vielfalt. Sie sei vielmehr das Finden des Einzelmenschen aus der Zerstückelung der Welt. Im neuen Gemeindezentrum möge jeder ein Stück geheilten Lebens erfahren durch Gott, den Vater aller. Darin sei die Einheit zu finden. Dankbar verwies der Landesbischof auch auf die unter den Waldbronner Christen praktizierte Ökumene, als er sagte: „Ihr seid ein Leib, ein Geist!“ Gottesdienst in Waldbronn sei darüber hinaus ein integraler Bestand-

teil der gesamten Gemeinde Christi in aller Welt. Dazu trügen auch die hellen, offenen Fenster, die weiten Türen des Hauses bei, die den Blick nach draußen zulassen. Kirche sei ja nicht das Eingeschlossensein in vier Wände, Kirche sei vielmehr „die Weite des Leibes Christi“.

Inzwischen sind 40 Jahre vergangen. Fünf Pfarrer bzw. Pfarrerrinnen haben seitdem im Gemeindezentrum gewirkt. Die Zeiten wurden stürmischer, die Landeskirche ist seit Jahren dabei, sich an die geänderten Verhältnisse in unserer Gesellschaft mit schwindenden Mitgliederzahlen anzupassen. Dann 2016 das „Liegenschaftsprojekt“ und nun der Strategieprozess „ekiba 2032“ einschließlich Gebäudeampel.

Bereits im Liegenschaftsprozess hat das Gemeindezentrum mächtig Federn gelassen. Jugendhaus und „Türmchen“ sind abgerissen, die Attika des Innenhofs nur noch ein Fragment. Ohne die in Planung befindliche Begrünung ein wahrlich trauriger Zustand. Immerhin, der aktuelle Gebäudebestand wurde im Prozess der „Gebäudeampel“ auf Grün eingestuft und somit hat unser Gemeindezentrum in der Regio Karlsbad-Waldbronn eine Zukunft. Wir sollten sie nutzen und den Vätern, Kirchenältesten in der damaligen Zeit, Förderern in der Badischen Landeskirche und den Architekten mit ihren zukunftsweisenden Ideen dankbar sein.

Klaus Klein

Quellen:

Gemeinde im Aufbau: Sondernummer März 1976
 Gemeinde im Aufbau Okt./Nov 1982
 Amtsblatt der Gemeinde Waldbronn 1982/44
 Gemeinde-Nachrichten Waldbronn 1984/42



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ernte gut, alles gut

Zehn Tage hatte es geregnet und die Welt war in der Sintflut untergegangen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere, die in der Arche überlebt hatten. Als sie wieder an Land waren, sagte Gott: «Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»

(1. Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschen: nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden werde. Und wir danken Gott dafür!



Blätter aus Ton

Drücke eine Tonkugel flach, bedecke sie mit Plastikfolie und rolle sie auf etwa einen halben Zentimeter Dicke aus. Lege ein frisches Blatt mit besonders deutlicher Maserung mit seiner Unterseite auf einen flachen Teller. Drücke den Tonfladen darauf



etwas fest und rolle ihn so aus, dass er das ganze Blatt bedeckt. Dann schneide das Tonblatt am Blattrand entlang aus, hebe es ab und entferne vorsichtig das Blatt.



Treffen sich zwei Magneten.
«Ach», sagt der eine,
«was soll ich heute bloß anziehen?»

Wie viele Äpfel haben die Kinder zum Erntedankfest gesammelt?

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: 32 Äpfel



Konfifreizeit

Hier ein Bericht über die Freizeit unserer Konfirmanden und Konfirmandinnen, die vom 19. bis 21. April 2024 im Feriendorf Tieringen im Zollernalbkreis stattgefunden hat. Vielen Dank an Chiara und Hannah, die sich bereit erklärt haben, das auf der Freizeit Erlebte für uns in Worte zu fassen:

Am Freitag, den 19. April, starteten wir aufgrund des anhaltenden, starken Regens mehr oder weniger motiviert in unsere Konfifreizeit nach Tieringen in ein Feriendorf, welches wir nach einer langen aber entspannten Fahrt erreichten.

Dort wurden wir unseren jeweiligen Häusern für die nächsten Tage zugeteilt, konnten diese beziehen und gingen zum gemeinsamen Abendessen. Danach ging auch schon unser thematisches Programm los. Wir starteten zuerst im Gruppenraum, indem wir in unser Thema der Konfifreizeit, die Taufe, eingeführt worden sind.

Danach erinnerten wir uns mit einer Ausstellung an unsere eigene Taufe. Dem folgte eine Unterbrechung des offiziellen Programms. Der Großteil der Gruppe testete das hauseigene Hallenbad aus, während die anderen im Gruppenraum blieben und Spiele spielten. Spätabends trafen wir uns

dann erneut am Gruppenraum und gingen gemeinsam in den nahegelegenen Wald auf eine Lichtung. Dort wurden uns Knicklichter gegeben, mit denen wir uns im umliegenden Wald verteilten und in Stille den jeweiligen Taufspruch zusagten und darüber nachdachten. Nach diesem ereignisreichen Tag gingen wir zurück in unsere Häuser und

machten uns für die Nacht fertig.

Der nächste Tag begann mit Schnee. Mit sehr viel Schnee, denn in der Nacht hatte es stark geschneit. Nach dem gemeinsamen Frühstück zogen wir uns wärmere Klamotten an und starteten den Tag mit einer Wanderung. Diese führte uns durch einen verschneiten Wald und schneeweiße Felder zu einer Lichtung, auf der wir eine Schneeballschlacht veranstalteten.

Unser eigentliches Ziel, welches wir auch schnell erreichten, war eine kleine Bergquelle, an der wir von den Betreuern unseren Taufspruch zugesagt bekommen haben und erneut den Segen Gottes erhielten. Danach haben wir eine Kreide erhalten, mit welcher wir ein Problem aus unserem Leben auf einen Stein geschrieben haben und diesen als Zeichen des Loslassens und hinter uns Lassens in der Quelle abgewa-



schen haben. Nach der tragischen Beerdigung unserer Schneefrau Ilse (die nicht Olaf hieß!!!), machten wir uns auf den Rückweg. Als wir im Feriendorf ankamen, gingen wir gleich zum Mittagessen. Danach haben wir eine kleine Pause gemacht. Beim nächsten Teil des Programms entfernten wir uns von der Taufe und blickten auf die kommende Konfirmation. Das Programm wurde durch ein kurzes, lustiges Spiel unterbrochen, bei dem wir Taschen-

tuchpackungen über ein gespanntes Seil werfen sollten. Dann ging es weiter, wir bewaffneten uns mit Bibeln und Stiften und begannen die Seite unseres Taufspruchs zu gestalten. Im Anschluss gingen wir zur Lichtung, auf der wir schon am Vortag waren und machten ein Lager-



feuer. Dort grillten wir Marshmallows (welche teilweise ein bisschen krebserregend waren) und die Mitbewohner und Mitbewohnerinnen



einiger Häuser stellten ihre im Vorfeld vorbereiteten Beiträge für den „Bunten Abend“ vor. So spielten wir Spiele, unter anderem „Werwolf“, hörten Flachwitze und tanzten. Schon fast satt gingen wir danach zum Abendessen und im Anschluss in unsere Hütten. Das Abendprogramm startete mit unseren restlichen Beiträgen. Weiter ging es mit auch im Vorfeld schon vorbereiteten Challenges (z.B. wer schafft es, sich die

meisten Wäscheklammern am Kopf zu befestigen oder wer kriecht das beste Outfit aus Müllsäcken...), bei denen Teamer gegen Konfis antraten. Schweren Herzens mussten wir uns dabei dann bei einem 3:6 unsere Niederlage eingestehen. Abgeschlossen haben wir den offiziellen Teil des Abends dann mit einer Runde Süßigkeiten-Tabu. Um den Abend ruhig ausklingen zu lassen, teilte sich die Gruppe und während die meisten ins



Schwimmbad oder in ihre Häuser gingen, blieben ein paar noch im Gruppenraum und spielten Spiele.

Nach einer erholsamen Nacht wachten wir in einer märchenhaften Winterlandschaft

auf. Dies kosteten ein paar auch schon in der Frühe aus: So wurde bereits um 6 Uhr eine Schneefrau (benannt nach Ekkis Schwester Uta) gebaut und ein Spaziergang gemacht. Nach einem leckeren

letzten Frühstück, versammelten wir uns erneut im Gruppenraum und schrieben unter anderem einen Brief an Gott, in dem wir unsere Probleme und Fehler erläuterten. Im Anschluss gingen wir erneut zur Feuerstelle und verbrannten unsere Briefe. Zurück im Gruppenraum schrieben wir unsere eigenen Glaubensbekenntnisse. Und so wie wir dieses Wochenende oft das „Ja“ zu uns von Gott gehört hatten, sagten wir

nun auch im Gebet „Ja“ zu Gott und bestätigten dies schriftlich mit einer kleinen Karte. Daraufhin machten wir einen thematischen Sprung und gestalteten einzelne Holzkärtchen mit Dingen oder Botschaften, welche uns als einzelne wichtig waren. Dies war auch der Abschluss des thematischen Teils des Wochenendes. Danach aßen wir ein letztes Mal gemeinsam zu Mittag und gingen gestärkt in unsere Häuser und packten unsere Sachen fertig zusammen. Da wir noch etwas Zeit hatten, trafen wir uns im Gruppenraum und spielten das Spiel „Wo ist mein Huhn Gertrud?“. Dann kam auch schon unser Bus, welchen



wir mit unserem Gepäck beluden. Wir verließen mit einem lachenden und einem weinenden Auge das Winterwunderland.

Wir fanden die Freizeit sehr gelungen, da sie eine gute Balance zwischen thematischem Programm und Freizeit geboten hat. Außerdem konnten wir viele neue Denkanstöße mitnehmen und gerade der Segen und die Ruhe der Natur taten gut.

Vielen Dank an alle Mitwirkenden und Organisatoren, die diese Freizeit und das Programm möglich gemacht haben.

Verfasst von Chiara und Hannah

Meine Konfirmation 1945

Unser betagtes Gemeindemitglied Dr. Eberhard Foth musste bei den Berichten in unseren Gemeindebriefen über Konfirmation und Konfirfreizeiten immer wieder an seine eigene Konfirmation denken, die unter so ganz anderen Umständen verlaufen ist. Hier seine Erinnerung:

Meine Konfirmation war am 18. April 1945, wenige Wochen vor Kriegsende. Ich, Jahrgang 1930, war da knapp 14 1/2 Jahre alt. Als der Pfarrer uns abends in der Kirche örtlich noch etwa einwies, geschah dies im Dunkeln. Die großen Kirchenfenster waren nicht abgedunkelt, und wegen der Bombenfliegergefahr waren erleuchtete Fenster verboten. Der Konfirmationsgottesdienst am Sonntag begann morgens 7 Uhr, weil um diese Zeit noch keine feindlichen Tiefflieger unterwegs waren,

die auf alles schossen, was sich bewegte, auch auf Bauern, Wanderer und sonstige Fußgänger. Während des Gottesdienstes war einige Male Fliegerwarnung, aber deshalb musste man nicht unterbrechen. Einige Tage später war der Konfirmationsausflug, der jedes Jahr mit den Konfirmanden unter Führung eines Lehrers stattfand. Wegen der Tiefflieger hatte er den Weg so gewählt, dass wir immer im Wald oder in Waldesnähe waren, um sogleich verschwinden zu können. Als wir eine breite Straße überqueren mussten, geschah dies mit besonderer Vorsicht – immer nur drei rannten hinüber in den gegenüber liegenden Wald. So verlief alles ohne Schaden, aber etwas Besonderes war es doch.

Eberhard Foth

Gruppen und Kreise

| | |
|---|---|
| PROJEKTCHOR Di 19.30 Uhr, 14-tägig, Pause im Sommer Programm: Neuzeitliche Kirchenmusik Chorleiterin: Sonja Hlaváč-Matias | Spielgruppe KRABELKÄFER Mi 10.00 Uhr Spielgruppe für Kinder bis 3 Jahre Ansprechperson: Hanna Bussemeier |
| KIRCHENCHOR Do 20.00 Uhr außer in den Ferien Programm: Klassische Kirchenmusik Chorleiter: Detmar Tetzlaff | BESUCHSDIENSTKREIS Gratulation zum Geburtstag ab 80 Jahren. Bei ausdrücklichem Wunsch nach einem Besuch fragen Sie bitte im Pfarramt nach. |
| KINDERCHOR Die Wiederaufnahme des Kinderchors ist noch ungewiss. Chorleiterin: Bettina Horsch | KIRCHENKAFFEE Etwa alle 4 Wochen nach dem Gottesdienst. Wird vorher angekündigt. Ansprechperson: Helmut Becker |
| FRAUENTREFF AM DONNERSTAG Erster Donnerstag im Monat, 10.00 Uhr, außerhalb der Ferien | SENIORENKREIS – SENIORENCAFÉ Begegnung bei Kaffee und Kuchen, Programm Das Seniorencafé findet z.Zt. nicht statt |
| FRAUENKREIS ETZENROT Erster Dienstag im Monat, 17.00 Uhr, im alten Rathaus Etzenrot Ansprechperson: Gerda Ischen | GEMEINDEBRIEFREDAKTION Vierteljährliche Redaktionssitzungen Ansprechperson: Klaus Klein |

Alle Gruppen und Kreise freuen sich über neue Mitglieder. Machen Sie mit und helfen Sie, Gemeinde und das Leben in der Gemeinde mitzugestalten!

Einige der Gruppen und Kreise leiden darunter, dass es nur vereinzelt „Nachwuchs“ gibt. So findet z.B. das beliebte Seniorencafé wegen des Fehlens ehrenamtlich Mitarbeitender seit längerem nicht mehr statt.

Wenn Sie es wichtig finden, dass unser Gemeindeleben lebendig bleibt, dann machen Sie mit und melden sich am besten im Pfarramt (Tel.: 07243 61679). Unter dieser Nummer können Sie mit Frau Anderer alles besprechen.





Foto: K. Klein

Ihr persönliches Exemplar, überreicht von der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbronn